

*In jener Zeit als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer.*

*Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.*

*Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.*

*Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie, und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus.*

*Matthäus 4, 18-22 (Einheitsübersetzung)*

Am Anfang des neuen Kirchenjahres steht der Apostel Andreas mit seinem Bruder Simon. Sie begegnen Jesus mitten in ihrem Arbeitsalltag. Von ihm lassen sie sich aus ihrem, alten Leben herausreißen. Das Wort Jesu muss sie bis ins Mark getroffen haben: „Kommt her, folgt mir nach!“

Der Anruf Gottes erlaubt keinen Aufschub. Dem Evangelisten war es wichtig, eine hohe Dynamik in diese Begegnung Jesu mit seinen ersten Jüngern hineinzulegen. „Sofort“, „sogleich“ folgen die Fischer dem Ruf dessen, der sie zu Menschenfischern machen möchte.

Auch wenn es sich sicherlich um eine verdichtete Darstellung des Berufungsgeschehens handelt, so bleibt die Radikalität der Lebensentscheidung für diese Männer. Sie gehen ins Risiko, indem sie Worten trauen, die mit einem so hohen Anspruch formuliert werden. Die Berufung, die sie hier empfangen, macht sie zu neuen Menschen. Sie lassen sich auf einen neuen Weg ein, der ihnen kein ruhiges Leben verspricht, sondern der ihnen alles abverlangt, der sie letztlich sogar das Leben kosten wird.

Die Gemeinschaft unserer Kirchen gründet auf den Glauben der ersten Christen, die dem Wort Jesu vertraut haben. Von ihnen ausgehend ist die gute Nachricht immer weitergetragen worden, dass Gott auch heute in das Leben von Menschen treten will, oft ganz plötzlich und unerwartet. Die gute Nachricht, dass es einen Gott gibt, der Mensch werden wollte wie wir, der uns anspricht, in seine Nachfolge ruft und auf dessen Geburt wir uns in diesen Wochen neu vorbereiten wollen.

Gab es auch in meinem Leben eine Situation, in der ich meine Berufung gespürt habe? Zu welchem Leben fühle ich mich herausgerufen? Was hindert mich daran, meinen Glauben noch klarer zu leben?